

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1919

246 (28.5.1919) Abendausgabe

Badische Presse

General-Anzeiger für Karlsruhe und das badische Land. Weitans größte Bezahlerzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Redaktion Telef. Nr. 302

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiermann. Chefredakteur: Albert Person. Verantwortl. für alleinh. Red. u. Verw. v. d. Bad. Presse: Dr. H. v. Soden. Druck: H. v. Soden, Bad. Presse-Druckerei, Berlin W. 10.

Bezugs-Preise: In Karlsruhe: Im Verlage und in den Buchhandlungen monatlich 1.20, drei Monate 3.50, halbjährlich 6.50, jährlich 12.00. Durch den Briefträger monatlich 2 mal ins Haus 1.50, halbjährlich 4.50, jährlich 8.50.

Verlag: Badische Presse, Karlsruhe, Kaiserstr. 10. Telefon: Nr. 302.

Nr. 246.

Karlsruhe, Mittwoch den 28. Mai 1919.

35. Jahrgang.

Russisches Tauwetter.

Karlsruhe, 28. Mai. Während die Alliierten die deutschen Gegenanträge der Friedensbedingungen entgegennehmen, tauchen auch die eingetrennten Russlandspläne des Verbandes auf. Das ist nicht nur bildlich zu verstehen: Anfang Mai ist das Weiße Meer und ist die Mündung der nördlichen Dvina befreit geworden. Kriegsschiffe können stromaufwärts fahren; es ist die Hilfe dem Vordrang der Verbandsmächte weder politischen noch natürlichen Widerstand entgegen. Aber auch der kollektive Kampfeifer vermag sich, nach dem Ende der wogenden Zeit und nach der Zurückziehung der deutschen Truppen aus Ostland, wieder zu regen; tatsächlich haben die roten Truppen den Vordrang angetreten.

Die Absichten des Verbandes haben im Hinblick auf Rußland manche Wandlung durchgemacht, und sie sind wohl auch jetzt nicht ganz geklärt. Im Herbst hatte man sich wohl stark genug gefühlt, die russische Frage zugleich mit allen anderen zu lösen, der Stempel der Verbandsheere sollte seine Fortsetzung im Osten finden. Aber der Winter brach herein, ohne daß die Sowjetregierung Neigung zum „Kapitulieren“ zeigte, die heftigsten Erwartungen löschten sich ab, man erkannte, daß auch den Verbandsmitgliedern ein neuer Winterfeldzug im Osten nicht zumutbar war. Gleichzeitig erwies es sich, daß man die Kampfraft und politische Bedeutung der antikomunistischen Gruppen erheblich überschätzt hatte; im Norden und Süden der Republik waren die roten Armeen siegreich, nur im Westen hielt die freidenkliche noch deutsche Front ihrer Gegner ihren Stand. Der Versuch, aus Verhandlungen auf den Brinsinseln ein neues Rußland schon jetzt entstehen zu lassen, mißlang. So verhielt der Verband sich abwartend, um zunächst die ungenügende Tageszeit verstreichen zu lassen, auch wohl in dem Glauben, daß bis zum Ausbruch der Friede geschlossen und, vielleicht die Bolschewistenregierung in sich zusammengebrochen sein werde.

Nun wird es Sommer, und die Verhandlungen mit Deutschland sind noch nicht beendet, die militärische Kraft der Moskauer Regierung ist ungenügend, und die wirtschaftlichen wie die Gebietsfragen, namentlich im Hinblick auf Polen und die Baltischen Länder, werden drängend. Soll man es wagen, Letzten und Litauern freizulassen, den Krieg gegen die roten Heere mit unzuverlässigen Kräften zu führen? Soll auch der Sommer 1919 vorübergehen, ohne daß der Weltverband etwas gegen den russischen Bolschewismus ausgerichtet hat? In den Vorkämpfen, in die ganze Weltordnung, um die Bolschewisten zu zerschlagen, muß die Kommunität nicht ohne Rücksicht auf die Ergebnisse der Friedensarbeit sind fragwürdig, so man sie nicht in der Bolschewistenregierung nicht erwerbend geklärt ist, oder, zum mindesten, „Sicherungen“ gegen sie geschaffen sind.

Verfallener Berichte.

Von unterm nach Verfallener entfallenden Sonderberichterstattung Dr. Edgar v. Schmidt-Pauli.

Verfallener, 25. Mai. Man hat uns den schönsten Teil des Verfallener Parks, die Anlagen des großen und kleinen Trianon, auch das ist das aus langen schattigen Alleen gebildete Parkdreieck, das umgeben ist mit der weiten wogenden Wiese in der Mitte, wo die Baumgruppen blühender Kastanien zusammenstehen, auch schön, zwar in den Gärten von der Stadtseite her mit bunten Farben herüber und die Ferne leuchtet wie immer in Corot'schem Glanze, doch verumbatet mit den stillen kleinen Parkwäldchen, die verträumten glänzenden Pavillons der Maria Antonette, wo man glauben

Streifzüge durch das besetzte Rheinland.

Von Hermann Schreiber. Berlin, den 26. Mai.

Köln hat sich in ein englisches Heerlager verwandelt. Auf dem Weg vor dem Dom stehen in langen Reihen die gelben Kräfte auf und ab. Ein beständiges Kommen und Gehen. Es ist der Anfang des ersten Mai. Große Plakate an allen Straßenecken kündigen an, daß Demonstrationen für den morgigen Tag geplant sind. Plakate in englischer Sprache werden sich an die Soldaten mit Verbotungsmahnen im Falle von Bürgerunruhen. Weiter verzeichnen die Namen „Interessanter Vergnügungsorte“: Kaffeehäuser, Singhallen. Auch das Opernhaus wird als „anzusehenswert“ empfohlen.

Zu meinem freudigen Erstaunen sind ich Berliner Zeitungen in den Köfen. Im Gegensatz zu dem von den Franzosen besetzten Köln, in dem ein strenges Verbot gegen alles Gedruckte aus „Deutschland“ besteht. Auch die Zensur wird hier nicht so genau gehandhabt. In den Zeitungen in den Köfen, deren Veröffentlichung die Franzosen sicher nicht gebietet hätten. Sind manche Verordnungen auch nicht so streng wie in „Frankreich“, so sind es andere um so mehr. Die Polizeistunde für die Köfen beginnt erst um 9 Uhr festgelegt. Um 10 Uhr müssen die Köfen mit Benutzung aufgenommen wurde, unterliegt den weiblichen Personen der deutschen Bevölkerung jeglichen Verbot, an einem Tisch Platz zu nehmen, an dem englische Offiziere sitzen. Also überall reinliche Scheidung.

konnte, für Augenblicke vor Telegraph und Telephon und Zeitungen und Notizen sicher zu sein.

Die Berichterstattung fängt nämlich nachgerade an, auf die Ketten zu gehen. Da die Telegraphenlinien fortgesetzten Störungen unterliegen, weil die Franzosen nachts sich vergebens die Haare einzeln aus — ist der eine Telephondraht nach Berlin um morgens bis abends durch zwanzig ehrgeizige Journalisten umlagert. Wie man früher in Berlin „Butter gestanden hat“, sieht man jetzt hier in Versailles Telephon. Man erhebt sich um 7 Uhr nach wüsten Telephonräumen, um um 8 Uhr zu erfahren, daß die Verbindung mit Berlin bis auf weiteres gestört ist. Warten bis 10 Uhr, ohne sich dabei entsinnen zu können, da das angemeldete Gespräch gestrichen wird, wenn der Ausgerufene nicht zugegen ist. Hat man glücklich die Verbindung und versucht unter Anwendung der gesamten Lungenkraft sich durch infernalische Nebengeräusche hindurch in Berlin verständlich zu machen, wo ein unverständlicher Stenograph mit dem Refrain antwortet: „Ach Fräulein, vermittelte Sie doch mal, ich kann nichts verstehen“ und wobei z. B. das Wort „Desannection“ mit Buchstaben aller verfügbaren Vornamen unter Mißverständnissen zwischen „Dietrich“ und „Titus“ circa 10 Minuten braucht, schwarzen plötzlich französische Stimmen. Man hat gerade noch rufen können: „Graf Kankau meint —“ schon ist es wieder vorbei.

Seiner aus der Zelle wandelnd, meldet man ein neues Gespräch an, das selbstverständlich erst hinter zehn anderen von Kollegen angemeldetem rangiert. Inzwischen verjährt man das Aktgelesen. Hat man sich dann wegen Zuständigkeitszeit entschlossen, so hat man sich zu nehmen, für man sicher sein, daß bei der Mitternacht zum Telephonzimmer gerade vor dem eigenen Gespräch wieder schwere Störung eingetreten ist. Man rät also zu irgend einer Schreibmaschine mit mehr oder weniger lebenswürdiger weiblicher Bedienung, um einen Teil der Nachrichten für den Kurierdienst nach Spa zu diktieren — und wieder zurück zum Telefon, natürlich vergebens.

So nichts in annäherlicher Abklärung fort, bis gegen 1 Uhr nachts eine allzulebte Verbindung zu Stande kommt, die aber leider wegen eigener geistiger Störung und Abwesenheit im Bett nicht benutzt werden kann.

Die Verhandlungen in Versailles.

Zu den deutschen Gegenanträgen.

Was die wirtschaftlichen und finanziellen Fragen anbelangt, so berücksichtigten die deutschen Gegenanträge in jeder Hinsicht die Bedürfnisse und Ansprüche der Alliierten, besonders Belgiens und Nordfrankreichs, und versuchten nun, Sicherungen und Wege zu schaffen, um diesen Bedürfnissen überhaupt genügen zu können. Deutschland erklärt sich bereit, bis 1926 zwanzig Milliarden Goldmark zu zahlen und von 1. Mai 1927 ab jährliche Abzahlungen in jenseitigen Raten mit der Maßgabe, daß die gesamte fällige Schuldentlast in keinem Fall den Betrag von 100 Milliarden Goldmark übersteigen soll, zu leisten, hierin eingerechnet, sowohl die Leistungen an Belgien wie die bereits erwähnten 20 Milliarden in Gold.

Diese finanziellen Zusicherungen stehen aber im Zusammenhang mit den territorialen Forderungen. Deutschland nahm die Verpflichtung auf sich, allen Schäden zu erheben, der durch die Bevölkerung der Alliierten in den besetzten Gebieten von Frankreich und Belgien und ihren Eigentümern durch den Angriff Deutschlands zu Wasser, zu Lande und in der Luft zugefügt wurde, unter der Voraussetzung und auf der Grundlage seines damaligen Bestandes. Tritt eine Verminderung des Reichsgebietes ein, so muß auch die Schadenersatzsumme entsprechend vermindert werden. Der mit der Feststellung der Schäden beauftragte Kommission der Reparationen soll eine deutsche Kommission beigegeben werden, die sich mit ihr zu einig hat; im Falle der Nichtübereinstimmung entscheidet ein gemischtes Schiedsgericht unter neutralem Vorsitz.

Als weitere Voraussetzung der Zahlungsmöglichkeit ist anzusehen, daß Deutschland nach Maßgabe seiner Leistungsfähigkeit einen bestimmten Prozentsatz der gesamten Reichsproduktion als Annuität zu zahlen hat, daß keine Veränderung des Reiches eintritt, die nicht eine Folge des Selbstbestimmungsrechtes ist, daß ihm bei Wiederaufnahme seiner überseeischen Beziehungen die Wiedergewinnung von Kolonien nicht verweigert wird, daß ihm eine hinreichende Handelsflotte verbleibt und daß es ihm gestattet ist aus dem Reichsgebiet entsetzten

Dem Fremden ist es zur Zeit unmöglich, in Köln für die Nacht ein Zimmer zu erhalten. Die wenigen Hotels, die nicht von den englischen Behörden mit Beschlagnahme belegt wurden, sind überfüllt. Drei Stunden jagte ich meinen Kutscher in der Stadt herum. Ein Quartier war nicht zu finden.

Grenzstation Dillig.

Dillig — der Name des harmlosen Städtchens, wirkte immer wieder im Gespräch auf. Das Abteil war voll besetzt: Eine üppige Dame, ein schlüßernes Fräulein, zwei Fabrikanten in der Ecke ein schmalbrüstiger Jüngling und Kettenraucher. Der fälschliche Rauch der englischen Zigarette erfüllte den Raum. Es war Nacht. Der Zug näherte sich der Grenze des besetzten Gebietes. Der dicke Herr mir gegenüber konnte sich nicht genug tun, immer greulichere Geschichten von der Unverschämtheit und Rücksichtslosigkeit der englischen Kontrollbeamten zu erzählen.

Im Nebenabteil lärmten einige englische Offiziere. Mitten unter ihnen eine schlante Dame im feinsten Rock, mit Offiziersabzeichen. Von Zeit zu Zeit schlenderte sie durch den Gang des Wagens. Sie hatte ein ganz schmales Gesicht, trautes blondes Haar und tiefblaue Augen. Der dicke Herr wartete sich in Postur.

Ein Offizier tritt in unser Abteil. Er zieht argwöhnisch den Luft durch die Nase. Stützt sich auf den Schmalbrüstigen und reißt ihm die Zigarette aus dem Mund: „Entschuldig, Zigaretten sind verboten“ schreit er und wirft den Stummel zum Fenster hinaus. Dann setzt er sich und vertieft sich in die „Times“.

Im Abteil ist das Gespräch verstummt. Wir setzen still in die Nacht. Die Dächer von Dillig tauchen auf.

Vor dem Zuge steht die schlante Engländerin. Um sie gruppiert drückt sich 12 uniformierte Beamtinnen. Sie erteilt Instruktionen. Dann verteilt sich die Schar auf die einzelnen Wagen.

Vermögen auf dem Wege internationaler Rechtshilfe zur Befreiung heranzuziehen.

Paris, 28. Mai. Graf Brockdorff-Rantzau sprach sich gestern Morgen mit den Bevollmächtigten über die Lage. Er empfing die Präsidenten der Finanzkommission, der Kommission für die Kohlenfrage und die Kommission für die Frage der Verantwortlichkeit und ließ sich die Beschlüsse der Kommission überreichen. Im Laufe des Dienstag Morgen kamen verschiedene Kuriere an. Die deutsche Druckerei war Nacht beschäftigt. Die Arbeit stellt eine Broschüre von 120 Seiten dar.

Zur Haltung der Alliierten.

Täuschungsversuche.

Verailles, 28. Mai. Die Pariser Morgenpresse gibt von der deutschen Note betr. die Verantwortung Deutschlands nur den Teil wieder, der unsere Zustände und unsere Pflicht zur Entscheidung in Folge des Angriffes in Belgien enthält, unterschlägt aber den Rest der Note, erregt also den Anschein, als hätten wir archaische Entgegenkommen bewilligt. Dies muß festgestellt werden, weil dadurch die Absicht der Täuschung des französischen Volkes klar erkennbar ist.

Zur französischen Ratifizierung des Friedensvertrags. Paris, 27. Mai. Die Kammer nahm durch Handaufhebung einen Vorschlag an, der die Ernennung einer Kommission vorsieht, die damit beauftragt ist, das Geheißprojekt für die Ratifizierung des Friedensvertrages einer Prüfung zu unterziehen.

Die französischen Gewerkschaften gegen die Anterconierungspolitik. Paris, 28. Mai. „Populaire“ meldet, daß der Nationalausschuss der französischen Gewerkschaften heute Nachmittag einen Antrag annahm, sich sofort mit den Regierungen der Engländer, Italiener und Franzosen ins Benehmen zu setzen, um die Regierungen zur sofortigen Zustimmung der Truppen, welche sich in Rußland und anderswo befinden, aufzufordern und um die Probleme zu erklären, welche die Zukunft des Weltproletariats interessieren. Eine Abordnung von 15 Mitgliedern werde der Regierung die Beschlüsse des Nationalausschusses überbringen.

Drohung mit der französischen Revolution. Paris, 28. Mai. „Populaire“ protestiert heute dagegen, daß ein gefälschter Artikel „Notwendiges Ultimatum“ von der Zensur teilweise verboten worden ist. Das Blatt scheidet: Zweifelloser wird es auch so bleiben, bis rote Garben umkreisen und die Zensur erhebt haben. Augenblicklich herrscht überall die Diktatur aber man kann annehmen, daß letzter Endes die Arbeiter und Bauernmassen überall die Oberhand gewinnen werden, dann wird der revolutionäre Gedanke nicht mehr mit einem Knobel erstickt werden. Vorläufig müssen wir uns noch Engländer.

Englisches Urteil. Rotterdam, 28. Mai. (Privat.) „Daily Mail“ meldet aus Paris: Die englischen Delegierten glauben, daß die Schwierigkeiten in der Friedensnote bis zum 3. Juni behoben sein könnten, und daß das englische Unterhaus am 18. Juni den Friedensvertrag in Empfang nehmen könne. Möglicherweise würden die Verhandlungen bis kurz nach Pfingsten dauern.

Eine italienische Information. Zürich, 28. Mai. (Privat.) „Secolo“ meldet aus Paris: Den italienischen Pressevertretern wurde die Information gegeben, daß sich der Abschluß der Verhandlungen mit Deutschland nicht schnell vollziehen werde. Die Form eines Ultimatum werde in keinem Falle gesetzt werden.

Amerika und Wilson. S. P. Versailles, 26. Mai. (Priv.) Ein Telegramm aus Boston, veröffentlicht in der Pariser Ausgabe der „Chicago Tribune“ besagt, daß der Präsident des demokratischen Klubs in Massachusetts und 36 Abgeordnete an Wilson folgendes Telegramm geschickt haben: „Die Vereinigten Staaten wünschen Ihre Rückkehr, um die Herabsetzung der gestiegenen Lebensmittelpreise zu bewerkstelligen, was wir für viel wichtiger halten als den Vollerhalt.“

Ein Soldat tritt zu uns. Hinter ihm die Engländerin. Sie spricht perfekt deutsch mit leichtem Akzent: „Bitte aufpassen.“ Wir stehen auf. Der Soldat zieht die Koffer der Säge herauf und fördert eine gelbe Tasche mit englischen Zigaretten ans Tageslicht. „Ihnen?“ wendet die Engländerin sich an den Dicken. Der steht unterrot. Er wird abgeführt. Ebenso der Schmalbrüstige. Man fand ein ganzes Lager in seinen Taschen. Die Engländerin kriecht die üppige Dame. Helft uns das Abteil verlassen und läßt die Vorhänge hinunter. Leibesmüde. Nach einigen Minuten tritt sie herauf. In den Armen Müde und Speck und kleine Säcke mit Mehl. Der Leppige tollern tiefe Tränen herunter: „Habe zwei Kinder zu Hause, wollte ihnen was mitbringen.“ Galt: es doch so gut verheißt.“ Sie wird abgeführt.

In Eile zum Gepäckwagen. Ein Offizier hat die Kontrolle. Er ist sehr höflich und entgegenkommend. Laßt die Koffer öffnen und nicht flüchtig hinein. Er nicht befriedigt: „Allright!“ „Der macht's nur“, lachte der Schaffner, „Geld muß man haben“. Dann erzählte er mir einiges, von dem was sich täglich hier abspielt: „Die Engländer sind verdammt schlau. Aber wir haben hier einige Vurichen, die sind sehr schlauer. Die dummgelben bei jeder Fuhre für tauende von Mark Zigaretten über die Grenze. Auf den Dächern der Wagen, sogar an den Köfen wurden die Pakete festgebunden. Es gibt noch andere Kniffe, die darf ich aber nicht verraten.“ Und er ging pfliffia lachend von dannen.

Wir sitzen in unserem Abteil. Langsam verfließt der Zug die Station. Der Dike, die Leppige und der Schmalbrüstige fehlen. Die letzten Häuser von Dillig verjähren. Auch die letzten englischen Wachtposten. Wir sind in „Deutschland“. Da zieht mein Nachbar den Hut und nimmt ein Kästchen englischer Zigaretten von seinem Kopf. „Daran denken sie nicht“, lachte er und reicht mir die Schachtel. Dann rauchen wir zu zweit das letzte Kraut.

Badische Chronik.

Durlach, 28. Mai. Der katholische Vikar Emil Rombach wurde...

Mannheim, 28. Mai. Am Montag d. 2. hatte sich Oberbürgermeister Dr. Kugel dem Stadtrat gegenüber...

Schweigen, 28. Mai. In einem Hause der Weidestraße hat...

Baden-Baden, 27. Mai. Nachdem die einzelnen politischen Parteien des Rathes sich dahin geeinigt hatten...

Baden-Baden, 27. Mai. Das Resultat der Wahlen für den Bezirksrat und die Kreisabgeordneten ist im Bezirk...

Kreisgau i. Br., 27. Mai. Bei der Wahl der Bezirksräte und Kreisabgeordneten wurden in Stadt und Land...

Waldenweiler (Am Staufen), 27. Mai. Bei der Gemeinderatswahl kamen vier neue Männer ins Gemeinderat...

Aus der Landeshauptstadt. Karlsruhe, den 28. Mai. Rath St. Bonifaziusparrei (Wahlstadt). Nach sechsjähriger...

Die Württembergische Generaldirektion der Staatseisenbahnen...

Theater, Kunst und Wissenschaft. Karlsruhe, 28. Mai. Am Samstag, den 31. Mai gelangt im...

Geheimer Hofrat Karl Hoffader †. Karlsruhe, 28. Mai. Käth und unerwartet hat am 28. Mai...

Mozart in Mannheim. Karlsruhe, 28. Mai. Anton Rudolph, Redakteur der „Bad. Presse“...

Der neue Lokutarif für Handlungsgeschiffen. Karlsruhe, 28. Mai. Am Dienstagabend fand eine sehr...

Der neue Lokutarif für Handlungsgeschiffen. Karlsruhe, 28. Mai. Am Dienstagabend fand eine sehr...

Der neue Lokutarif für Handlungsgeschiffen. Karlsruhe, 28. Mai. Am Dienstagabend fand eine sehr...

Der neue Lokutarif für Handlungsgeschiffen. Karlsruhe, 28. Mai. Am Dienstagabend fand eine sehr...

Der neue Lokutarif für Handlungsgeschiffen. Karlsruhe, 28. Mai. Am Dienstagabend fand eine sehr...

Der neue Lokutarif für Handlungsgeschiffen. Karlsruhe, 28. Mai. Am Dienstagabend fand eine sehr...

Der neue Lokutarif für Handlungsgeschiffen. Karlsruhe, 28. Mai. Am Dienstagabend fand eine sehr...

+ Einstellung des unmittelbaren Zugverkehrs zwischen Darmstadt und Frankfurt. Aus Anlaß mehrfacher, durch Reisende der durchgehenden Züge veranlaßter, für die Eisenbahnverwaltung sehr unliebsamen Zwischenfälle...

Keine Ausfuhr von Hausgerät aus dem Elsaß. Die franz. 4. Armee teilt, wie das Abwehrkommando V der neutralen Zone bekannt gibt, mit, daß jede Ausfuhr von Hausgerät aus dem Elsaß nach Deutschland augenblicklich gesperrt ist.

Die Sonnenfinsternis am 29. Mai und die Eintheilung der Theorie. Die am 29. Mai stattfindende Sonnenfinsternis, deren Totalitätszone sich in einem nach Süden offenen Bogen von Arizona an der Westküste von Südamerika bis etwa nach Mindanao an der Ostküste von Afrika erstreckt, gerinnt dadurch eine ganz besondere Bedeutung...

Das Augenheilmittel Kaiserstraße 148. Eingangs Lamstraße, hat durch eine Reihe interessanter Fälle eine wesentliche Verbesserung erfahren.

Vortrag am Freitag, den 30. Mai, abends 8 Uhr, wird Revue zum Vortrag bringen. Der Vortragende war 11 Jahre in Deutsch-Ostafrika.

Wo sind die Toten lauter das Thema des Vortrages, wo rüber Hr. Amel im Ost der deutschen Besitzungen Oberthamer Allee...

Konzert im Stadtgarten beim Festhause. Am Donnerstag, den 29. Mai (Himmelfahrtstag), nachmittags von 3-6 Uhr, finden „Vollständliche Musikaufführungen“ des Orchester-Vereins Karlsruhe statt.

Der neue Lokutarif für Handlungsgeschiffen. Karlsruhe, 28. Mai. Am Dienstagabend fand eine sehr...

Der neue Lokutarif für Handlungsgeschiffen. Karlsruhe, 28. Mai. Am Dienstagabend fand eine sehr...

Der neue Lokutarif für Handlungsgeschiffen. Karlsruhe, 28. Mai. Am Dienstagabend fand eine sehr...

Der neue Lokutarif für Handlungsgeschiffen. Karlsruhe, 28. Mai. Am Dienstagabend fand eine sehr...

Der neue Lokutarif für Handlungsgeschiffen. Karlsruhe, 28. Mai. Am Dienstagabend fand eine sehr...

Der neue Lokutarif für Handlungsgeschiffen. Karlsruhe, 28. Mai. Am Dienstagabend fand eine sehr...

Der neue Lokutarif für Handlungsgeschiffen. Karlsruhe, 28. Mai. Am Dienstagabend fand eine sehr...

Der neue Lokutarif für Handlungsgeschiffen. Karlsruhe, 28. Mai. Am Dienstagabend fand eine sehr...

Der neue Lokutarif für Handlungsgeschiffen. Karlsruhe, 28. Mai. Am Dienstagabend fand eine sehr...

Der neue Lokutarif für Handlungsgeschiffen. Karlsruhe, 28. Mai. Am Dienstagabend fand eine sehr...

Der neue Lokutarif für Handlungsgeschiffen. Karlsruhe, 28. Mai. Am Dienstagabend fand eine sehr...

Der neue Lokutarif für Handlungsgeschiffen. Karlsruhe, 28. Mai. Am Dienstagabend fand eine sehr...

Der neue Lokutarif für Handlungsgeschiffen. Karlsruhe, 28. Mai. Am Dienstagabend fand eine sehr...

Der neue Lokutarif für Handlungsgeschiffen. Karlsruhe, 28. Mai. Am Dienstagabend fand eine sehr...

Der neue Lokutarif für Handlungsgeschiffen. Karlsruhe, 28. Mai. Am Dienstagabend fand eine sehr...

sich auf die Orts- und Gemeindebezirke Karlsruhe, Durlach und Ettlingen. Der Vertrag soll nicht selten für General- und Handlungsbevollmächtigte, für Direktoren, Angehörige in leitender Stellung und Vertreter der Firmen, die in das Handelsregister eingetragen sind...

Die Arbeitszeit wurde auf höchstens 48 Wochenstunden festgesetzt. Sie soll zwischen 7 Uhr morgens bis 7 Uhr abends liegen. Die Mittagspause soll in Karlsruhe-Stadt 2 Stunden, in der Umgegend mindestens 1-1 1/2 Stunden betragen. Alle Angehörigen, die nach vollendeter Lehrzeit länger als 2 Monate im gleichen Betriebe beschäftigt sind, erhalten Anspruch auf Urlaub. Dieser beträgt nach 7 Tage und steigt bis zu 14 Tagen. Für technische Angehörige beträgt 7 Tage und steigt bis zu 14 Tagen. Für technische Angehörige beträgt 7 Tage und steigt bis zu 14 Tagen.

Weiter enthält der Vertrag Bestimmungen über die Zulagen bei auswärtiger Beschäftigung, über die Dienstwohnung, Anstellung und Entlassung, über die Entlohnung während einer Krankheit, über Fortschrittskurse, Anwartschaftsleistungen usw. Der Vertrag tritt rückwirkend vom 1. April 1919 bis zum 31. März 1920. Wenn er nicht 3 Monate vor Ablauf der Vertragszeit schriftlich gekündigt ist, soll er auf 1 Jahr weiter gelten.

An die Vorstände schlossen sich lebhaftere Ausdrücke. Schließlich wurde der Vertrag mit allen gegen 4 Stimmen aufgehoben. Die Tarifbewegung für ihre mühevollen Verhandlungen und den Dank der Anwesenheit ausgesprochen wird. Dann wird dem einmütigen Wunsche Ausdruck gegeben, daß der Tarif unter Berücksichtigung der in der Ausstrahlung der getriggen Verarmung erfolgten Zulagen bald zum Abschluß gelangen möge.

Tanzaufführung.

— Karlsruhe, 28. Mai. Im Saale des Künstlerhauses fanden gestern Abend vor einem geladenen, dem Künstlerverein nahestehendem Publikum Tanaufführungen einer jungen Karlsruherin, Fräulein Fannie Klee statt. Unter diesem absonderlichen Namen verbirgt sich eine aus Belavante des Karlsruher Theaters bekannte, die h. Jt. als eine Katheder von den Logen ihrer Kunstzeit her eine der Zierden unseres Palastes war und zu seinem vornehmsten Nachwuchs zählt. Inzwischen haben ihr auswärtige Engagemente eine weitere Verweltlichung ihrer Kunst gebracht, jedoch sie nimmermehr als Tanzkünstlerin in eigenen Vorstellungen zeigt.

Ihre gestrigen Darbietungen zeigten bald, daß ihre Eigenart abseits von dem Gebiet unserer modernen Korsetts liegt, die den Wert ihrer Darstellungen darin sehen, durch ihren Tanz oder dem Tanz angenäherte Pantomime mit origineller Schöpferkraft selbst die Empfindungen höchster Art zum Ausdruck zu bringen oder aber in ihren Aufführungen die Stimmung, Gefühl und Empfindungen wiederzugeben, die das Musikstück in ihnen wahrhaft, dessen Erfassung in der Tanzpantomime sie beabsichtigen. Fannie Klee ist weit entfernt von Extorsionen auf das Gebiet solcher reinen Kunstausdrucks. Ihr ist der Tanz für sich alles, und nur soweit in seiner vorgeschriebenen Form die Tanzform die Tanzform der Tanzform ist, als sie sich ausleben, gibt sie ihm anmutig, elastisch und heiter bis zur Groteske nach. Damit aber weilt sie fern von der Unterordnung des eigentlichen Tanzes unter die moderne pantomimische Ausdrucksform widerstrebt, in helles Entzücken zu verfallen.

Ihre schlank gezeichnete Erscheinung, durch künstlich ausgewählte Kostüme gehoben und die spielerische Leichtigkeit ihrer Tanzschritte, die gar keine Schwierigkeiten zu kennen scheint, ihre Gestalt aber immer in schönen, feinen Linien anmutvoller Bewegungskunst zeigt, hatten es bald allen angetan. Wie sie im Kosenwäzler, der Serenata, der Tarantelle und dem For-trot in dem als Morgenstimmung bezeichneten Stück nach Griechischer Weise, als Schön-Kosmarin nach Franz Schubert tanzenwollte nach dem andern her vor, das rief einen Beifallssturm nach dem andern hervor. In der „Morgenstimmung“ war sie noch der elegisch-heroiischen Pantomime am nächsten und darum auch von dramatischer Wirkung, dann aber, was das heitere Element, in dem sie sich vor allem zu Hause fühlte und das in der Groteske des For-trots wie der Pierrot-Tarantelle noch eine weitere Steigerung fand.

In Kanellmeister Willi Eder, der auch durch stimmungsvolle Zwischenmusik das Programm anreichend ergänzte, war der Tänzerin ein gewandter musikalischer Beileiter gegeben. Der Erlösis, den sie gestern in dem Künstlerhausstrasse errang, wird sie sicherlich reichlich bald auch vor dem allgemeinen Karlsruher Publikum ihre reizvolle Kunst zu zeigen.

Des Himmelfahrtstages wegen erscheint die nächste Nummer der „Bad. Presse“ am Freitag vormittag.

die Mahnung, Mozart nicht so nebenächlich zu behandeln, sehr angebracht. Der Vortrag machte des Redners Blick, und manche Mozartfreunde mögen eine „Anregung“ bekommen haben.

Das „Mannh. Volksblatt“ urteilt folgendermaßen: „Diesesmal leuchtete die Hölle des göttlichen Mozart vom bodenauerfarbigen Hintergrunde der Bühne dem Publikum entgegen, und Anton Rudolph, der vorzügliche Musikführer und Bearbeiter der Werke aus Mozarts Frühzeit wußte ihre feinen Ringe zu beloben. Wie rein und klar erdrönd das Anrecht des Meisters, der bei aller Derzornstlichkeit einer der tiefsten Menschen war, die jemals gelebt haben. Gleich zu Beginn seiner Ausführungen, die das Erzbischof vertiefter Fortdunung in vornehmer Form enthielten und selbst den vermeintlichen Mozartkennern viel neues gaben, wies der Vortragende auf merkwürdige Parallelen im menschlichen und künstlerischen Entwicklungsstadium Goethes und Mozarts hin. ... Bis man es den Mannheimern verdanken, daß sie bei dem erhebenden Anblick des Karlsruher Mozartsposters etwas wie stillen Stolz in ihrem Busen spürten? Sicher war ihnen froher Anmut, als nach manchem raffinierten Desillat, das ihnen die heutige Kunst oft selbstgefällig reicht.“

Im „Neuen Mannh. Volksblatt“ lesen wir: „Der einleitende Vortrag des Karlsruher Musikdirektors Anton Rudolph über den Aufenthalt Mozarts in Mannheim erfüllte seinen idealen Zweck in selten schöner Weise. Er brachte in der liebevollen Eingabe für seinen Genantand uns den Meister leblich nahe.“

Die „Neue Bad. Landeszeitung“ schreibt u. a.: „Den bedeutendsten Einwirkungen seines Mannheimer Aufenthaltes auf die menschliche und künstlerische Manierung Wolke. A. Mozarts war die herrliche Morgenmusikführung des Nationaltheaters gewidmet. Dem herrlichen Sonntagvormittag hatte sie ein Publikum abgesehen von den Bekannten, weit zahlreicher, als es zu den lebbernananen Veranstaltungen der gleichen Gattung erdienen war. Musikdirektor Anton Rudolph, dessen Name an dieser Stelle anlässlich der Aufführungen einer Anzahl von ihm bearbeiteter Mozart-Opern — „Hörnerin aus Liebe“, „Raido“ — unter bewundernder Anerkennung seiner ausdauernden und ganz und gar nicht allfälligen Vorbereitungsarbeiten schon des öfteren erwähnt worden ist, war diesmal für die einleitenden Vorträge gewonnen worden. Rudolphs Ausführungen die ein eigenes künstlerisches Glaubensbekenntnis des Redners in sich schlossen, haben im Auditorium lebhaften Anklang gefunden und sind auch ausnehmend herzlich aufgenommen worden.“

Auch die „Mannh. Volksstimme“ sagt, daß man durch die inhaltlich ausgezeichnete Ansprache wieder einmal daran erinnert worden ist, wie sehr Mozarts ganze menschliche und künstlerische Entwicklung in seinem Mannheimer Aufenthalt und in seinen Mannheimer Vorstellungen verurteilt ist.

Polytechnischer Verein Karlsruhe.

Todes-Anzeige.

Wir machen hiermit unseren H. A. H. A. H. o. M. o. M. o. M. o. M. die traurige Mitteilung...

Statt besonderer Anzeige.

Nach kurzer Krankheit verschied gestern abend sanft im 76. Lebensjahr unser guter Vater...

Herr Reinhard Schneider Generalagent.

In tiefer Trauer: Hugo Schneider, Newyork...

Dr. Karl Holdermann, Ludwigshafen a. Rh. geb. Schneider. Maria Schneider, Newyork...

Karlsruhe (Hirschstrasse 45), den 28. Mai 1919.

Die Beerdigung findet am Freitag, nachmittags 4 Uhr, auf dem städt. Friedhof hier statt.

Todes-Anzeige.

Verwandten. Bekannten die traurige Nachricht, daß am Montag unser lieber, guter Sohn u. Bruder...

Josef Schalk

nach langem, mit großer Geduld ertragenen Leiden, welches er sich in Folge zugezogen hat...

In tiefer Trauer Familie Konrad Schalk.

Schorrstraße 1, Karlsruhe, 28. Mai 1919.

Statt Karten.

Gestern nacht entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber guter Mann, Bruder, Schwager und Onkel...

Friedrich Jedicke.

In Sinne des Entschlafenen findet die Feuerbestattung in aller Stille statt...

Albertine Jedicke geb. Knapp.

Karlsruhe, 28. Mai 1919.

Danksagung.

Für die vielen zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme an dem mich so hart und schwer betroffenen Verluste...

Theodor Gnam

nebst Kinder. Karlsruhe-Mühlburg, den 28. Mai 1919.

Wollwaid am 29. Mai.

Gemeinnützige Stadtbekanntmachung. Sonntag, den 10. Stadtbekanntmachung...

Empfehle mich zum Ankauf von

Weintraubs

Kronenstrasse 52. Telefon 3747.

la. Weisslack, Feinqualität

la. Kutschenlack (Abreuzungslack)

A. Lorenz & Co., Stuttgart V.

Schweizer Stumpfen

G. A. Anders, Dresden

Damenhüte

werden selbst u. v. d. anfertigen, alte Schnitt...

Fein Damenschneiderei

Ein langjähr. Schneidermeister aus London...

Alb. Wirth, Seebühlstraße 111, II.

Kohlen- und Gasbackherde

sind eingetroffen bei Ernst Marx, Eulentstr. 58, 8572

Tapeten

reichhaltige Auswahl. H. Durand, Drosselstraße 26...

Taschenrechner

auch reparaturbedürftig, laufsicher, fortwährend...

Getrag. Kleider, Mäntel, Hüte, Schuhe...

Wollwaren, Möbel, Schmuckwaren...

reines Benzin

50-100 Liter, sowie 1 Liter...

Verpackungsmaterial

Suche für ein. Waagen...

4 räderiger Handwagen

neu oder gebraucht, aber gut erhalten...

Jagd.

Kleineres Reh u. Hasen...

2 bekannte Bad. Ziegeleien

verschiedener Größe sind preiswert zu verkaufen...

Zeitgeber, Beteiligung.

Suche einen jungen Geschäftsmann...

Heizbadeofen

in Badewanne zu kaufen...

Zinkbadewanne

zu kaufen gesucht.

Kaufgeluche

Kleineres Haus, Fortstraße (Waldhof)...

Haus gesucht sofort.

Pen. Off. (Madener), sucht umgebend an dem Rande...

großer, Haus

mit Obst u. Gemüsegarten in Gaden oder...

Benzin-Benzol-Naphthalinmotor

(4 PS), zu kaufen gesucht, event. auch mit angeschlossenem...

Drehstrom-Motore

2 Stück 15 PS, Kupfer, oder Kupfer, 120 Volt...

reines Benzin

50-100 Liter, sowie 1 Liter...

Verpackungsmaterial

Suche für ein. Waagen...

4 räderiger Handwagen

neu oder gebraucht, aber gut erhalten...

Jagd.

Kleineres Reh u. Hasen...

2 bekannte Bad. Ziegeleien

verschiedener Größe sind preiswert zu verkaufen...

Zeitgeber, Beteiligung.

Suche einen jungen Geschäftsmann...

Heizbadeofen

in Badewanne zu kaufen...

Zinkbadewanne

zu kaufen gesucht.

Wrothaus Meyer's letzte Auflage

nur ganz neu, billigste Auflage...

Herrn-Anzug

aus erhaltener, für Herren...

Tennis-Waflentische

erhalten, hieran gelegen...

Lack-Schnürschuhe

Gr. 43, nur gut erhalten...

Offene Stellen

Vertreter, die Hausgerätschaften...

Medegewandte Herren

zu kaufen gesucht...

Automobil- und Wagen-Lackierer

Suche für ein. Waagen...

Verpackungsmaterial

Suche für ein. Waagen...

4 räderiger Handwagen

neu oder gebraucht, aber gut erhalten...

Jagd.

Kleineres Reh u. Hasen...

2 bekannte Bad. Ziegeleien

verschiedener Größe sind preiswert zu verkaufen...

Zeitgeber, Beteiligung.

Suche einen jungen Geschäftsmann...

Heizbadeofen

in Badewanne zu kaufen...

Zinkbadewanne

zu kaufen gesucht.

Werkzeugmacher

selbständiger, sofort gesucht...

Schmied-Geluch

Ein kräftiger Schmied...

Hausburche und Kaufburche

für sofort gesucht...

Burschen

12-16 J., auch Frauen...

Schuljunge gesucht

zu ertragen unter...

Kaufm. Lehrling

gegen sofortige Bezahlung...

Lehrling!

Suche, f. ein. kräft. Jungen...

2 Lehrlinge

zu ertragen unter...

Stenotypistin

vollständig perfekt in Stenographie...

Verletzte Stenotypistin

suche, f. ein. kräft. Mädchen...

Geischt

Suche, f. ein. kräft. Mädchen...

Mädchen-Geluch

Suche, f. ein. kräft. Mädchen...

Tücht. Mädchen

Suche, f. ein. kräft. Mädchen...

Mädchen-Geluch

Suche, f. ein. kräft. Mädchen...

Haaseneck Morgen Donnerstag: Grosses Fröhschoppen-Konzert mit Zwiebelkuchen.

Jüng. Mädchen

Suche, f. ein. kräft. Mädchen...

Gräulein

Suche, f. ein. kräft. Mädchen...

Helmarbeiterinnen

Suche, f. ein. kräft. Mädchen...

Zuarbeiterin

Suche, f. ein. kräft. Mädchen...

Mädchen

Suche, f. ein. kräft. Mädchen...

Ein Bäckerlehrling

Suche, f. ein. kräft. Mädchen...

Köchin

Suche, f. ein. kräft. Mädchen...

Zimmer-Mädchen

Suche, f. ein. kräft. Mädchen...

Jüngeres Mädchen

Suche, f. ein. kräft. Mädchen...

Fliehküchle

Suche, f. ein. kräft. Mädchen...

Stenotypistin

Suche, f. ein. kräft. Mädchen...

Geischt

Suche, f. ein. kräft. Mädchen...

Mädchen-Geluch

Suche, f. ein. kräft. Mädchen...

Tücht. Mädchen

Suche, f. ein. kräft. Mädchen...

Mädchen-Geluch

Suche, f. ein. kräft. Mädchen...

Ein gut möbliertes Wohn- und Schlafzimmer

Suche, f. ein. kräft. Mädchen...

Lauffrau

Suche, f. ein. kräft. Mädchen...

Pubfrau

Suche, f. ein. kräft. Mädchen...

Stellengeluche

Suche, f. ein. kräft. Mädchen...

Diplom. Chemiker

Suche, f. ein. kräft. Mädchen...

Mietgeluche

Suche, f. ein. kräft. Mädchen...

Kleiner Laden

Suche, f. ein. kräft. Mädchen...

Laden mit Lagerräume

Suche, f. ein. kräft. Mädchen...

Lagerräume

Suche, f. ein. kräft. Mädchen...

Bertretungen

Suche, f. ein. kräft. Mädchen...

Suche

Suche, f. ein. kräft. Mädchen...

Feinmechaniker

Suche, f. ein. kräft. Mädchen...

Wünscht Stellung

Suche, f. ein. kräft. Mädchen...

Haushälterin

Suche, f. ein. kräft. Mädchen...

Stütze

Suche, f. ein. kräft. Mädchen...

Zimmermädchen

Suche, f. ein. kräft. Mädchen...

Möbl. Zimmer

Suche, f. ein. kräft. Mädchen...

Ein gut möbliertes Wohn- und Schlafzimmer

Suche, f. ein. kräft. Mädchen...

Lauffrau

Suche, f. ein. kräft. Mädchen...

Pubfrau

Suche, f. ein. kräft. Mädchen...

Stellengeluche

Suche, f. ein. kräft. Mädchen...

Diplom. Chemiker

Suche, f. ein. kräft. Mädchen...

Mietgeluche

Suche, f. ein. kräft. Mädchen...

Kleiner Laden

Suche, f. ein. kräft. Mädchen...

Laden mit Lagerräume

Suche, f. ein. kräft. Mädchen...

Lagerräume

Suche, f. ein. kräft. Mädchen...

Bertretungen

Suche, f. ein. kräft. Mädchen...

Suche

Suche, f. ein. kräft. Mädchen...

Feinmechaniker

Suche, f. ein. kräft. Mädchen...

Wünscht Stellung

Suche, f. ein. kräft. Mädchen...

Haushälterin

Suche, f. ein. kräft. Mädchen...

Stütze

Suche, f. ein. kräft. Mädchen...

Zimmermädchen

Suche, f. ein. kräft. Mädchen...

Möbl. Zimmer

Suche, f. ein. kräft. Mädchen...

Hochbauwerkmeister

Suche, f. ein. kräft. Mädchen...

Zu vermieten

Suche, f. ein. kräft. Mädchen...

